**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 19 (1939-1940)

Heft: 2

**Artikel:** Die Presse der Emigration und die Schweiz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-158652

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Presse der Emigration und die Schweiz.

Bon \* \* \*

### Borbemertung ber Schriftleitung.

Der Weg, ben die politische Entwicklung verschiebener Länder in den letten Jahren, gesteigert noch in den vergangenen Monaten und Wochen, genommen hat, mußte zwangsläufig dem Problem ber Emigration eine bedenkliche Aktualität verleihen. Dieses Problem wirkt sich in zunehmendem Mage als schwere Belastung für die Länder aus, die als vorläufiges oder endgültiges Biel ber Emigration in Frage kommen. Zumal die Stellung eines kleinen und neutralen Landes wird dadurch, im Vergleich zu andern Aufnahmeländern, in ganz besonderem Grade erschwert. Nun hat die Schweiz nicht nur während des Weltkrieges, sonbern auch in ben nachfolgenden Jahren, als im Gefolge bes Bahrungszerfalls in verschiedenen Ländern Elend und Hunger ihr schredliches Werk vollbrachten, ben Beweis geleistet, bag fie sich mit Freuden an die Geboteder Menschlichkeit freiwillig gebunden fühlt. Und wie das Schweizervolk in jenen schweren Jahren den unschuldigen Opfern bes Krieges und ber Nachkriegszeit aus vollem Herzen Linderung zu spenden suchte, so ist es auch heute wieder gleicherweise gewillt, ben um ihrer politischen Aberzeugung, ihres Glaubens ober ihrer Rasse willen Bedrückten nach besten Kräften Ashl zu gewähren, wie unser Land es von je getan.

Allein die Erfüllung dieser selbstwerständlichen Pflicht der Menschlichkeit erheischt gleichzeitig boppelte Wach famteit zur Bewahrung der Geschicke bes Landes. Dabei spielen die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, insbesondere das Problem des Arbeitsmarktes, zwar eine wichtige, nicht aber die ausschlaggebende Rolle. Entscheidend für die Bewahrung der Integrität des Landes ist vielmehr das restlose Gelingen der politischen Aufgabe: drohenden Gefahren für die zwar demotratische, aber als solche eigenständige Entwicklung unseres politiichen Lebens, sowie für die neutrale Stellung bes Landes, die uns burch bie Emigration - birekt und indirekt - erwachsen können, entichlossen und wirtsam zu begegnen. Gefahrenpuntte sind hier vornehmlich der Versuch, unser Bolt in eine einseitige "ideologische" Front hinabzuziehen und — durch ausgiebiges Spiel mit bem Wort - ju biefem Zwed eine wibernatürliche Parallelichaltung unserer eigenständig = schweizerischen Demokratie mit einer gewissen, allzu auffällig ideologisch orientierten "Demokratie" nach bem Mufter von 1789 herbeizukunsteln.

Hier spielt die Presse der Emigration naturgemäß ihre besondere Rolle. Unser \*\*\*-Mitarbeiter ist ihren Außerungen im Einzelnen nachgegangen.

\* \*

über die Notwendigkeit, auch die geistigen Güter unseres Landes zu verteidigen, braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Ist auch die Parole der "Geistigen Landes verteidigung" öfters demagogisch mißbraucht worden und zum Schlagwort herabgesunken, hinter dem sich gelegentlich trübe Aktionen verbergen, so bleibt doch die Aufgabe als solche gestellt und verlangt von uns stete Wachsamkeit, nicht zuletzt auch gegenüber jenen, die das Schlagwort am lautesten im Munde führen.

Diese Wachsamkeit gilt insbesondere der Gefahr des Eindringens frem der Einflüsse, die nicht nur formell, sondern mehr noch nach ihrer geistigen Herkunft unseren schweizerischen Auffassungen von den Bedingungen und der Funktion des Staatslebens widersprechen.

Aus diesem Komplex sei im Folgenden ein Teilgebiet zu eingehender Betrachtung herausgehoben — ein Teilgebiet, dessen Bedeutung, gegenüber andern Einfluß-Sektoren u. E. oft wenig erkannt wird. Es ist der Einfluß der Emigrantenpresse.

# I. Emigrantenpresse.

Unter Emigrantenpreffe find die verschiedenartigsten Preffeerzeugnisse ber Emigration zu verstehen. Neben periodisch erscheinenben Zeitungen und Zeitschriften gehört hieher auch die überaus reiche Buchproduktion ber Emigration. In ber beutschen Schweiz ift es vor allem bie beutschiprachige Emigrantenpresse, die überall in Erscheinung tritt. Sie wird indessen nicht nur von der deutschen Emigration bestritten (inbegriffen bie Emigration aus Ofterreich, bem Subetengebiet und Memelland), sondern teilweise auch von deutschsprachigen Arbeiten ober übersetzungen tschechiicher, italienischer und spanischer Emigranten. Wenn nachstehend versucht werden foll, einen überblick über Art und Umfang der Emigrantenpresse und ihres Einflusses in ber beutschen Schweiz zu gewinnen, so barf babei nicht vergessen werden, daß auch die welsche Schweiz französischer und italienischer Zunge von ber Flut der Emigrantenpresse heimgesucht wird, wenn auch nicht im selben Maße wie die beutsche Schweiz. Es sei beispielsweise nur an das seiner Zeit aus tichechischen Propagandagelbern gegründete "Journal des Nations" in Genf erinnert, beffen aus Stalien emigrierter Direktor a Prato vom Konful Volksfrontspaniens Subsidien entgegennahm und dem wegen seiner politischen Begarbeit auf Schweizerboden vom Bunbesrat die Aufenthaltserlaubnis entzogen werden mußte.

Der überblick kann keinen Anspruch auf Bollständigkeit erheben, noch kann er irgendwie zahlenmäßig die Berbreitung der Emigrantenpresse in

ber Schweiz belegen. Die Beobachtungen erstreden sich zur hauptsache auf bie Monate Januar und Februar 1939; ausnahmsweise werben auch frühere ober spätere Erscheinungen berücksichtigt.

# II. Die wefentlichften Bublifationen.

Es gibt kaum einen Zeitungskiosk in der Schweiz, der nicht die roten hefte der "Neuen Weltbühne" und die großen weißen hefte des "Neuen Tagebuch" so ausgehängt hätte, daß sie jedem Bassanten in die Augen springen muffen. "Die Reue Beltbühne", Wochenschrift für Politik, Runst, Wirtschaft ("La nouvelle revue mondiale") erscheint in London, Bürich, Paris als ber Weltbühne XXXV. Jahrgang, begründet von Siegfried Jacobsohn. Als herausgeber zeichnet Dr. hermann Budzilamsti in Sevres bei Paris. Postchecktonten in Paris, Warschau, Zagreb, Zürich und bisher in Prag, sowie ein Bankkonto in London geben Aufschluß über die wichtigsten Absatgebiete. Gebruckt werden die hefte in Paris. Bu den regelmäßigen Inserenten gehören u. a. der Verlag Oprecht Zürich-New York und sein Zwillingsbruder, der Europaverlag Zürich-Rem Nork. Andere Inserenten bieten ausgesprochen kommunistische Literatur an und lassen so erkennen, von welchen Kreisen "Die Reue Weltbühne" gehalten und gelesen wird. Ihre Adresse ist identisch mit derjenigen des angeblich von französis schen Schriftstellern gegründeten "Berlag 10. Mai", der einen Effan-Band von heinrich Mann "Mut" und die Aufzeichnungen eines kommunistischen Rriegstommiffars in Spanien, "Begegnung am Ebro" von Willi Bredel, herausgegeben hat. Beide Verfasser sonnen sich in der Gnade Moskaus. Die Schriftenreihe des "Berlages 10. Mai" erscheint "unter ber Berantwortung eines internationalen Berbandes. Es ift ber Schriftstellerverband für die Berteidigung der Rultur"1).

Der Herausgeber der "Neuen Weltbühne", der in jeder Nummer einen Leitartikel schreibt, propagiert ben Zusammenschluß der deutschen Opposition. Zum Jahresbeginn stellt er fest, die deutsche Opposition stehe vor ihrer alten Aufgabe: "felber eine Kraft zu formieren, mit der man rechnet und auf die man hört"2). Alexander Schifrin preift Emil Bandervelbe als "Borkämpfer für die proletarische Einheitsaktion in Europa" — "Er wollte bas Bundnis der westlichen Demokratien mit der Sowjetunion, den machtigen Oft-West-Block, der Europa gegen die fascistische Invasion verteidigen soll"2). Das gleiche meint Paul Keri in einem Aufsat "Wirrwarr in Sudoft"3), wenn er schreibt: "Das Spiel ist genau besehen sogar viel zu kunstvoll. Eine energische Geste ber Bestmächte wurde genugen, um bieses ganze Mosaik wieder zu dem Wirrwarr zu machen, als das es sich dem Auge auf ben erften Blid zeigt."

<sup>1) &</sup>quot;Die Neue Presse", No. 5, 19. 2. 39.

<sup>2) &</sup>quot;Neue Weltbühne", No. 1, 5. 1. 39.
3) "Neue Weltbühne", No. 5, 2. 2. 39.

Guftav Regler veröffentlicht eine Ansprache auf Welle 29,8 "Am Freiheitssender". Bezeichnend ist die Stellungnahme zum spanischen Bürgerkrieg: "Die Republik hat ihr Blut für das nicht fascistische Europa vergoffen" - "Francos Endfieg unmöglich" - "Preisgabe gibt es nicht" 1).

Un weiteren Mitarbeitern der hefte seien nur noch genannt heinrich Mann, Thomas Mann, Lion Feuchtwanger, und aus der Schweiz Josef Halperin.

"Das Neue Tagebuch" erscheint jeden Samstag, steht im siebenten Jahrgang, nennt als Herausgeber Leopold Schwarzschild und als Erscheinungsorte Paris-Amsterdam. Verlag: Nederlandsche Uitgeverij, S. A. R. L. Société Néerlandaise d'Editions, Paris, 56, Faubourg St. Honoré. Gefellschaftskapital 200 000 f.Fr. Redaktion und Druck ebenfalls Baris. Postcheckkonten in Paris, Zürich, Warschau, Prag, Belgrad und Holland. Die Zeitschrift verfügt auch über ein Postfach in Amsterdam. Als Gerant zeichnet Jean Bentlen.

Auch hier inserieren neben Emigranten in Paris der Verlag Oprecht und der Europa-Verlag in Zürich-New Nork, aber auch der Verlag "Die Liga" in Zürich.

Die allgemeine antifascistische Tendenz ist hier vorwiegend humanistisch-demokratisch gefärbt. Fatalistischer Saltung und resignierter Stimmung wird entgegengetreten mit dem Gebanken "einer Art von Präventiv-Bersuch" durch ein "äußerst festes ben Stier bei ben Bornern packen, eine grimmig aggressive Demonstration der Bereitschaft zur Defensive" 5). Eine recht aggressive Sprache führt der Amerikaner Edgar Anselm Mowrer in einem Auffat "Die Anarchie" 6). Er bezeichnet Widerstand (gegen ben Nationalsozialismus) als erfte Pflicht. "Wenn Sitler sich einem entschlossenen Wiberstand gegenüber sieht, können auch seine Nerven versagen". - "Da bas innere Gleichgewicht Deutschlands sehr prekar ist, hat der nächste Krieg eine bessere Aussicht, kurz zu dauern, als der lette; der materielle Schaden würde in solchem Falle größer sein als der geistige." — "Es gibt viele Dinge, die schlimmer find als ein neuer Weltkrieg, auch dann, wenn er die Berftorung seines eigenen Landes zur Folge hat. Gines dieser schlimmeren Dinge ist die Unterwerfung unter irgendwelche Art von Naziregime". — "Was uns teuer ift, tann bom Rriege, muß aber bom hitlertum vernichtet werden." — Die Verherrlichung eines antifascistischen Kreuzzuges ist gepaart mit dem Bedauern, daß 1918 tein punischer Friede geschlossen wurde und mit einem eigentlichen Imperialismus "bemokratischer" Färbung, der "die übermacht der Demokratien über die Diktaturen, ja sogar die nackte Beherrschung anderer Nationen durch die unsern" fordert und die Stützung und die Zusammenarbeit mit der beutschen Opposition.

<sup>4) &</sup>quot;Neue Weltbühne", No. 3, 19. 1. 39, Louis Fischer.

 <sup>5) &</sup>quot;Neues Tagebuch", No. 5, 28. 1. 39.
 6) "Neues Tagebuch", No. 6, 4. 2. 39.

Unter ben übrigen Mitarbeitern nennen wir den durch seine Entsührung in Basel bekannt gewordenen Fachmann für deutsche Militärfragen, Berthold Jacob (-Salomon), den häusigen Mitarbeiter der "Nation" Alfred Polgar, ferner Stephan Lackner und Wilhelm Herzog, Verfasser der Barthou-Biographie.

Eine weitere, bei uns sehr stark verbreitete und kirchlich orientierte Monatszeitschrift ift "Das wahre Deutschlanblätter der Deutschen Freiheitspartei, printed and published by Bonner and Co Ltd, 92, Fleet Street, London EC4. Bergeblich sucht man nach einem Herausgeber oder nach einer Redaktion. Auch die Berfasser der einzelnen Artikel sind anonym. Die Zeitschrift veröffentlicht auch die "Deutschen Freiheitsbriese", die in Deutschland verbreitet werden. Sie will Wortsührer und Streiter sein des "Wahren Deutschland", das heute "geknechtet, niedergestreten und geknebelt" ist. "Sie wird im Rampse nicht erlahmen, dis das wahre Deutschland... wieder zur Geltung und Macht gelangt sein wird. Sie behauptet, die "Deutsche Freiheitspartei" sei "zu einer politischen Macht im Dritten Reich geworden" und will "kämpsen, dis zum Sieg des wahren, des ewigen Deutschland". Die "Deutsche Freiheitspartei" umfasse konservative, Liberale, Sozialisten, ehemalige Nationalsozialisten, Katholiken und Protestanten, die sich alle einig seien im Haß gegen das NS-Shstem.

In vierzig Ländern erscheint "Der Deutsche Weg", eine katho-lische Wochenzeitung für Wahrheit, Freiheit, Recht, herausgegeben im sechsten Jahr von der "Neerlandia Uitgeverij" in Oldenzaal, Holland. Agenturen in Budapest, Cernauti (Rumänien), Mülhausen und Chicago; Postchecksonten in Straßburg, Luxemburg, Brüssel, Zürich, Prag, Ljubljana und in Brasilien. Die Zeitung hat keine Inserate; ihre Aussätze erscheinen anonhm. Im Verlag "Der Deutsche Weg" erschienen serner die Schristen "Katholische Gewissensersorschung" und "Deutschland wohin?" Die Zeitschrift treibt nebenbei Propaganda für die Habsburger vand druckt sehr viel Beiträge aus katholischen und andern Schweizer Zeitungen ab 8). Une ter der Marke "Aus Briesen an uns" werden auch zahlreiche Zuschriften aus der Schweiz auszugsweise veröffentlicht 9).

Die Wochenzeitung "Freies Deutschland" nennt sich Organ der Deutschen Opposition — Hébdomadaire démocratique. Als ihre Aufgabe nennt sie: "Eine feste Linie für den antifascistischen Kampf aufstellen und ein festes Ziel, für das dieser Kampf geführt werden muß. Die Bereinisgung der antifascistischen Front..., dem antifascistischen Kampf revolu-

<sup>7) &</sup>quot;Der Deutsche Weg", No. 4, 22. 1. 39.

<sup>8)</sup> So aus der "Schaffhauser Zeitung", No. 295, der "National = Zeitung", No. 500, 19. 12. 38, der "Ostschweiz", dem "Vaterland", der "Neuen Zürcher Zeitung".

<sup>9)</sup> So brei in No. 1, fünf in No. 3, brei in No. 5. Vikar B . . . aus der Schweiz wünscht in seiner Zuschrift: "möge sie (die Zeitung) unter der Leserschaft eine bodenständige Kampfschar herandilben, die auch in unserer Sache "einsatzbereit" ist. . ."

tionären Inhalt zu geben und ihn dann positiv zu führen, das ist Sinn und Zweck unserer Arbeit". "Freies Deutschland" ist sozialistisch=gewerk-schaftlich orientiert und wendet sich scharf gegen die "deutsche Bolksfront", "dieses R. P. Manöver". Das Blatt nennt keine Redaktion und veröffent-licht auch die meisten Artikel anonym.

Für "ein neues Deutschland — ein neues Europa" wirbt "Die Zustunft". Redaktion, Expedition, Druck und Verwaltung sind in Paris, eigenes Bureau in London, Postsach in Kopenhagen, Postchecksonten in Paris und Ropenhagen 10). "Die Zukunft" hat die gleiche Pariser Abresse (9e, 41 Bd. Haußmann) wie die Editions Sebastian Brant, die den Deutschen Freiheitskalender und das Buch: Fritz Sternberg, Die deutsche Kriegsstärke, herausgeben. Als Ziel nennt die "Zukunft" den "Kontakt zwischen den freiheitlich gesinnten Menschen deutscher Zunge und den Verteidigern der Demokratie, der Freiheit und des Rechtes in allen Ländern der Welt herzustellen", den "Kampf für ein neues und freies Deutschland in einem neuen Europa".

Unter den zahlreichen Inseraten der Pariser Emigration sinden sich auch solche einer Sté d'Horlogerie Franco-Suisse in Paris, die Gold anstauft. Auch der Verlag Oprecht und der Europa-Verlag sind regelmäßig mit Buchinseraten vertreten. Die "Zukunst" verfügt über einen sehr umsfangreichen Mitarbeiterstab, unter dem sich zahlreiche englische und französische Persönlichkeiten besinden 11). Auch zwei Schweizer sind unter den Mitarbeitern der "Zukunst": Prof. D. Friz Lieb in Basel und Emil Ludwig, serner der am schweizerischen Landessender nicht unbekannte Emigrant Hermann Steinhausen in Basel 12).

In einer Sondernummer "Die Verfolgten" 18) kommt auch die Außenpolitikerin des Pariser "Deuvre" zum Wort. Madame Geneviève Tabouis bezeichnet als Voraussetzung wirklicher Hilfe "eine Politik den Diktatoren gegenüber, die ihnen bewiese, daß sie nicht mehr die Stärksten sind". In

<sup>10)</sup> Die Auslieferung für die Schweiz besorgt: Haßlauer, Buchversand, Postsach Bürich-Oberstraß. Als Gérant zeichnet Pierre Hanon.

<sup>11)</sup> So Prof. Victor Basch, der Präsident der Liga für Menschenrechte, Msgr. Beaupin, Direktor des "Comité Catholique des Amitiés Françaises à l'Etranger", Lord Robert Cecil, Präsident des "Rassemblement Universel pour la Paix", Duff Cooper, Yvon Delbos, Georges Duhamel, Henry de Kerillis, Paul-Boncour. Aus den Kreisen der Emigration seien genannt Max Beer, Julius Deutsch, Lion Feuchtwanger, Siegmund Freud, Heinrich Mann, Thomas Mann, der berüchtigte Kommunist Willy Münzenberg, Graf Carlo Sforza, Prof. Anna Siemsen, Jgnazio Silone, Franz Werssel, Arnold Zweig und Stephan Zweig.

<sup>12)</sup> Einen Hinweis auf die Arbeitsmethoden gewisser Leute wirft ein Aufsat von Leo Lania, der über eine Unterredung mit Hiller aus dem Jahre 1923 berichtet. Lania hatte sich die Unterredung dadurch verschafft, daß er sich selbst in italienischer Sprache eine Legitimation ausstellte, wonach ihn Arnaldo Mussolini nach München delegiere als Verbindungsmann der italienischen Fascisten. "Zuekunst", No. 3, 20. 1. 39.

<sup>13) &</sup>quot;Zufunft", No. 4, 27. 1. 39.

einem redaktionellen Artikel wird als einzige Lösung der Sturz der Diktatur bezeichnet.

Seit Ende Januar erscheint als neue "deutsche demokratische Wochenzeitung" "Die Neue Presse", die von Nummer 5 ab den Untertitel "Auslandbeutsches Organ" führt. Druck und Verlag in Paris, Gérant: Kléber Lechevallier. Die neue Wochenzeitung von ausgeprägt kommunistischer Tendenz zählt nur wenige Inserate und bittet um Spenden, auch in der Schweiz. Unter den Mitarbeitern findet man wie in andern Zeitschriften den kommunistischen Schriftsteller F. C. Weiskopf.

Als täglich erscheinendes Organ verfügt die Emigration über die "Pariser Tageszeitung", "Quotidien de Parise", die bereits im vierten Jahrgang erscheint. Dem Berlag ist auch ein besonderes Reisebureau angegliedert. Als Gérant zeichnet Jean Leclercq. Die Chefredaktion hat am 1. Januar 1939 Josef Bornstein übernommen. "Die Pariser Tageszeitung soll zu einem immer gewichtigeren Organ des Kampses gegen die nationalsozialistische Barbarei ausgestaltet werden. Sie wird die freien Deutschen, in deutscher Sprache, über die täglichen Ereignisse unterrichten; unabhängig, objektiv und so umfassend wie möglich. Wir werden uns bemühen, der "Pariser Tageszeitung" die ständige Mitarbeit der besten Repräsentanten des deutschen Geistes zu sichern".

Das Blatt verfügt über einen sehr großen Inseratenteil, der hauptssächlich von der Emigration bestritten wird. Aus der Schweiz sindet man wieder mit Regelmäßigkeit Inserate des Berlages Oprecht und des Europas Berlages <sup>15</sup>).

An Mitarbeitern der "Pariser Tageszeitung" seien genannt Alfred Polgar, Franz Wersel, Stephan Lackner, Bruno Walter, Roda Roda, Graf Sforza. Aus der Schweiz veröffentlicht Romain Rolland unter dem Titel "Die Schande der Henker" einen Brief, den er an den Präsidenten der "Union de la culture juive" geschrieben hat 16). Unter den ausländischen Mitarbeitern findet man u. a. Pertinar, Léon Archimbaud, Churchill, Jean Frossart, Wickham Steed, André Siegfried, Duff Cooper, André Tardieu.

Die österreich ische Emigration verschiedenster Färbung versfügt über eine französisch-österreichische Monatsschrift in französischer und beutscher Sprache, die "Nouvelles d'Autriche", Nachrichten aus Österreich, die in Paris erscheint. In ihrem Chrenkomitee führt sie an Poon

<sup>14) &</sup>quot;Parifer Tageszeitung", 3. 1. 39.

<sup>15)</sup> In den Monaten Januar und Februar neun Inserate des Berlages Oprecht und acht des Europaverlages. Für Goldankauf zu Höchstreisen und Gratisausslösung aus dem Bersahamt empsehlen sich eine "Sté Horlogerie Suisse" und eine "Sté d'Horlogerie Franco-Suisse", beide in Paris. Ein anderes Inserat bietet weibslichen Emigranten "Staatsbürgerschaft durch Ehe" ("Pariser Tageszeitung", 15./16. 1. 39). Zehn Tage später muß der Textteil von der Nichtigkeitserklärung einer Emisgranten-Scheinehe durch ein Schweizer Gericht Kenntnis geben ("Pariser Tageszeitung", 26. 1. 39).

<sup>16) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 10. 1. 39.

Delbos, Prof. Habamard, Prof. Banet, Jean Zhromski und Heinrich Mann. Ihre Aufgabe ist "umfassende Information über alle Zweige des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens im besetzten Ofterreich".

Als Organ der Österreicher im Ausland erscheint ferner die "Öst ereich ische Post", die sich die Wahrung der österreichischen Kulturtrabition zur Aufgabe setzt. (Redaktion und Administration in Paris.) Die sozialistische Partei Österreichs besitzt als eigenes Organ "Der sozialistische Kampf" mit Beiträgen von Otto Bauer †, Julius Deutsch, u. a. In einer Schriftenreihe des "sozialistischen Kampses" ist die Schrift von Otto Bauer "Die illegale Partei" erschienen.

An weiteren Organen der Emigration seien erwähnt "Der neue Borwärts" "Herausgeber Friedrich Stampfer, ehemals Chefredakteur des Berliner "Vorwärts"), die "Deutsche Volkszeitung" Paris (Das Fenster nach Deutschland) und die "Deutsche Zeitung in Paris". Die "Zeitschrift für freie deutsche Forschung", herausgegeben von der Freien deutschen Hochschule in Paris, zählt zu ihren Mitarbeitern auch den kommunistischen Schriftsteller Dr. He. Mühlestein mit einem Aufsat über "Alfred Rosenberg und die Etrusker" 17), ferner Prof. Albert Einstein u. a. m.

Neben den zahlreichen Tages-, Wochenzeitungen und Zeitschriften, die in Paris erscheinen, veröffentlicht auch Mostau selbst ausgesprochene Emigrantenorgane. So geben Bert Brecht, Lion Feuchtwanger und Willh Bredel (Kriegskommissar in Spanien) in Mostau "Das Wort" heraus. Der Mostauer Berlag für schöne Literatur läßt monatlich die "Internastion na le Literatur" erscheinen, mit dem Untertitel "Deutsche Blätter" und unter dem Motto "Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" Die "Internationale Literatur" ist ein Organ der deutschen antisascistischen Bolksfront und kann in der Schweiz bezogen werden von der kommunistischen Berlags-Buchhandlung Staufsacher (Genossenschaft), Hauptpostfach 43 in Zürich 18).

#### III.

#### Die Schweiz im Spiegel der Emigrantenpresse.

Bei der Aufzählung der einzelnen Emigrantenorgane ist schon erwähnt worden, inwieweit Autoren aus der Schweiz mitarbeiten oder Inserenten aus der Schweiz durch ihre Inserataufträge die Emigrantenpresse wirtschaftlich unterstützen. Mehr noch dürfte uns interessieren, was diese Emigrantenpresse über die Schweiz und aus der Schweiz zu berichten weiß.

<sup>17) &</sup>quot;Zeitschrift für freie beutsche Forschung", No. 3.

<sup>18) 1938</sup> im 8. Jahrgang. Die hefte enthalten u. a. Beiträge von heinrich Mann, Lion Feuchtwanger, Brecht, Friedrich Wolf u. a. m.

Bum Teil sind es eigentliche Auffäte und Artikel, die sich mit schweizerischen Ereignissen und Berhältnissen befassen, zum Teil lediglich turze Rotizen und hinweise. Im Vordergrund fteht babei bas Berhältnis ber Schweiz zur Emigration und bie Lage ber Emigranten in ber Schweiz. So notiert die "Pariser Tageszeitung" die Niederlassung bes Canisianums in Sitten 19), ben verschärften Bisumszwang ber Schweiz 20), den Sinschied bes Emigranten Dr. Ostar Oliven, ber von 1894 bis 1933 die "Geffürel" leitete, am 13. Januar in Zürich 20), die von Nicole veranlagte Flüchtlingsbebatte im Großen Rat von Genf 21), die Berschärfung der Emigrantenkontrolle im Ranton St. Gallen 22) und die Stellungnahme des Burcher Pressevereins gegen die Emigranten-Journalisten 23). Die "Butunft" zählt "nach bundesamtlichen Erklärungen" Ende Dezember 1938 12 000 jubische Emigranten in ber Schweiz. "Neben England und Holland bringt bie Schweiz große Summen für die Emigration auf. Im kleinen Kanton Aargau wurden an einem Tag 50 588 Schweizerfranken für die deutschen Emigranten gesammelt" (?) 24).

Größte Beachtung findet sodann das Verhältnis der Schweiz zu den fascistischen Staaten, insbesondere zum Deutschen Reich. In einem Artikel "Meinung und Nachricht" behandelt der Herausgeber des "Neuen Tagebuch", Leopold Schwarzschild u. a. das Problem der "Gesinnungsneutralität 26), wobei er "Signor Motta" vorwirft: "Er schien sogar Neigung zu einer Art Presseabkommen mit Deutschland zu zeigen". Schwarzschild weiß zwar, "Man hat keine Ratschläge zu erteilen", kann es aber boch nicht unterlassen, hinzuzufügen: "Aber hätte man es, so könnte man sie (die Regierungen der kleinen Demokratien) nur warnen, auch nur dämpfend auf irgend etwas einzuwirken, mas, in welcher Ausbrucks- und Darftellungsweise auch immer, aus dem ethischen Fundament und traditionellen Geist ihres eigenen Landes emporsteigen will. Und man würde ben Rat hinzufügen: nicht zu hoffen, daß sie ihrem Land dadurch irgend etwas ersparen können; und nicht zu fürchten, daß sie ihm durch das Gegenteil etwas verderben werden." Das Dementi der Presseabkommensgerüchte aus Bern finden wir lediglich in der "Neuen Presse" 26). Die "Pariser Tageszeitung" berichtet von ben Verhandlungen zwischen Bern und Berlin über ben Artikel Dr. Bodhoffs unter ber überschrift "Presseforberungen gegen bie Schweiz" und unter Zitierung der "Schweizerischen Telegraphenagen-

<sup>19) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 4. 1. 39.

<sup>20) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 21. 1. 39.
21) "Pariser Tageszeitung", 26. 1. 39.

<sup>22) &</sup>quot;Bariser Tageszeitung", 21. 2. 39.

<sup>23)</sup> Aus bem Kreise der Mitglieder dieses Bereins wurde der Bunsch laut, Emigranten die Mitarbeit an schweizerischen Blättern unmöglich zu machen. Daburch sollte der Schweizer Presse der Bormurf erspart bleiben, sie stehe unter bem Einfluß fremder Journalisten ("Pariser Tageszeitung", 10. 2. 39).

<sup>24) &</sup>quot;Zutunft", No. 4, 27. 1. 39.

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup>) "Das Neue Tagebuch", No. 1, 1. 1. 39.

<sup>26) &</sup>quot;Die Neue Presse", No. 4, 12. 2. 39.

tur" 27). Im "Wahren Deutschland" behauptet ein deutscher Diplomat die Absicht der deutschen Regierung, die Oberherrschaft über Europa zu errichten und die "Vereinigung aller Deutschen, sicherlich ber Memelländer und Danziger, vielleicht auch ber Schweizer, Luxemburger, Elfässer in einem Reich" herbeizuführen 28). Die Tendenz solcher Behauptungen, auch bie neutralen Staaten und unter ihnen die Schweiz in die große ant ifascistische Front einzuspannen, wird beutlich bei Beinrich Mann, ber die "Weltpartei ber Freiheit" verfündet und den "antikommunistischen Aberglauben" bekämpft. "Die Demokratien felbst werden genötigt sein. einen Block zu bilden, gesetzt, sie wollen bestehen bleiben" 29). Ebenso beutlich wird der Amerikaner Edgar Ansel Mowrer in dem bereits erwähnten Aufsat "Die Anarchie" 30), wo er den Versuch der kleinen Staaten geißelt, sich "vor der Verantwortlichkeit überhaupt hinter eine völkerrechtlich anerkannte Reutralität zu bruden". Er zitiert aus bem neuen Buch "Union Now" des amerikanischen Journalisten Clarence Streit den Borschlag eines neuen internationalen Shitems, einer Union ber Demokratien unter Aufhebung der eigenstaatlichen Souveränität, "mit gemeinsamer Armee, gemeinsamer Bahrung, gemeinsamem Bollinftem und gemeinsamer Berfasfung", die unverzüglich in Rraft gesett werden muffe! Diese Union ber Demokratien soll neben bem britischen Reich, den Bereinigten Staaten und Frankreich auch Belgien, die Schweiz, Holland und die vier skandinavischen Länder umfaffen. Diefe Bolter wurden reich und machtig genug fein, die Despotismen nicht nur "leicht niederzuschlagen, sondern sie sogar kampflos zum Wohlverhalten zu nötigen, ja, sie schließlich vielleicht gar zu nötigen, ebenfalls demokratisch zu werden und als vollberechtigte Mitglieder in die Union einzutreten." Demokratisch-imperialistische Tendenzen treten hier in einer neuen — utopischen — Form auf.

Sorgfältig werden auch "Naziumtriebe" in der Schweiz festgehalten. "Der Deutsche Weg" schreibt in einem Artikel "Das Auslandbeutschtum unter militärischer Leitung" u. a.: "Man kann bamit rechnen, daß von nun an die Bühlarbeit unter den Deutschen . . . der Schweiz einen weitern Auftrieb erhalten wird" 31). In der "Neuen Weltbühne" behandelt Maximilian Scheer "Folklore und Spionage" und stellt fest, die Schweiz habe sich gegen Naziumtriebe unter dem Mantel des Bolkstumsgebankens mehrfach zur Wehr gesett 32). Bon angeblichen Gestapoagenten und Nazipropaganda in den Schweizer Sanatorien meldet ein E. B.-Bericht ber "Neuen Breffe" 33), der indeffen feinerlei fontrete Angaben enthält.

<sup>27) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 10. 2. 39.

<sup>28) &</sup>quot;Das mahre Deutschland", Januar 1939.

<sup>29)</sup> Vorwort aus dem Essand "Mut", Berlag, 10. Mai, Paris, abgebruckt in "Die Neue Preffe", No. 5, 19. 2. 39.

<sup>30) &</sup>quot;Das Neue Tagebuch", No. 6, 4. 2. 39. 31) "Der Deutsche Weg", No. 1, 1. 1. 39. 32) "Neue Weltbühne", No. 8, 23. 2. 39. 33) "Die Neue Presse", No. 1, 22. 1. 39.

bafür aber in eine ausführliche Abhandlung über beutsches Sanitätswesen überleitet. Der Grenzzwischenfall im Rätikon wird in der "Pariser Tageszeitung" zweimal festgehalten 34). Die Verhaftung des Elsässer Autonomisten Dr. Roos wird in Zusammenhang gebracht mit der letzten Herbst erfolgten Verhaftung des Bongart in Basel 35). Im "Freien Deutschland" warnt Erich Wolsenberg vor einem angeblichen Doppelspitzel der GPU und der Gestapo namens Heinz Bartel, der auch in Frankreich und der Schweiz zur Zeit des Lausanner GPU-Mordes an Ignaz Reiß gereist sein soll 36).

Mit Genugtuung werden "naziseindliche Kundgebungen des Schweizer Sportpublikums" anläßlich der Eishockenweltmeisterschaften in Zürich und Basel zur Kenntnis genommen 37). Auch unser Nachbar Liechtenstein erstreut sich der Ausmerksamkeit der Emigrantenpresse: erwähnt werden das Dementi von Anschlußverhandlungen 38), die Berliner Reise des Fürsten 39) und eine aus der "Ostschweiz" nachgedruckte Rede von Regierungsrat Dr. Hopp über Liechtenstein, diese letztere unter der Überschrift: "David und Goliath. Die Stimme eines der lästigen Zwerge" 40).

Vom Baster Rheinhafen werden der "Neuen Presse" riesige Kohlentransporte aus dem Reich gemeldet und in Verbindung gebracht mit dem beutschen Devisenbedürfnis <sup>41</sup>). Auch die Auswanderung schweizerischer Uhrenarbeiter nach Deutschland sindet Beachtung <sup>42</sup>).

Von unsern Beziehungen mit andern Ländern als Deutschland werden die Entsendung eines Gesandten nach Nationalspanien 43) und die später widerrusene Ausweisung von Schweizer Journalisten aus Rom erwähnt 44). In einer Meldung aus Rom über den Schweizer-Artikel des "Giornale d'Italia" wird unter den Mitgliedern des Bundesrates ein "Herr Gollaz"

<sup>34) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 14. 2. 39 und 16. 2. 39.

<sup>35) &</sup>quot;Warum wurde Roos verhaftet? Wegen der unfreiwilligen Enthüllungen bes in der Nähe von Freiburg wohnenden Nazi Bongart, der zu Roos Beziehungen unterhielt. — Die Ausdedung der ganzen Assare begann mit der Verhaftung jenes Bongart in Basel. Bei der Verhaftung des Bongart ... fand die Polizei Adressensmaterial, Abrechnungen und eine Devisenaussuhrerlaubnis in unbeschränkter Höhe. In diesem Material soll der Name Roos eine unmißverständliche Rolle gespielt haben" ("Die Neue Presse", No. 5, 19. 2. 39). Auch Maximilian Scheer behauptet solche Zusammenhänge in dem bereits erwähnten Artikel "Folklore und Spionage", wenn er schreibt, der Verhaftung des Dr. Roos sei die Verhaftung des früheren Elsässers Bongart vorangegangen ("Neue Weltbühne", No. 8, 23. 2. 39).

<sup>36) &</sup>quot;Freies Deutschland", No. 1, 5. 1. 39.

<sup>37) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 10. 2. 39.

<sup>38) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 15. 2. 39.

<sup>39) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 24. 2. 39.

<sup>40) &</sup>quot;Der Deutsche Weg", No. 2, 8. 1. 39.

<sup>41) &</sup>quot;Die Reue Presse", No. 1, 22. 1. 39.

<sup>42) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 17. 2. 39.

<sup>43) &</sup>quot;Parifer Tageszeitung", 15. 2. 39.

genannt 45). Aus einer Untersuchung der "Neuen Burcher Zeitung" über die wirtschaftlichen hintergründe ber neuen italienischen Unsprüche brückt die "Pariser Tageszeitung" die Schlußfolgerung ab unter der Überschrift: "Was will Muffolini?" 46).

Im Zusammenhang mit unsern Beziehungen zu den Achsenmächten finden auch der schweizerische Wehrwille und unsere militärischen Magnahmen rege Beachtung. Unter ber überschrift "Die Schweiz wird nur tämpfend untergeben" berichtet die "Parifer Tageszeitung" über die Rede von Bundegrat Minger in der Februar-Seffion der Rate. Sie gitiert, bağ wir "bis zum letten Blutstropfen tämpfen werben". — "Die Schweiz wird niemals ohne Gegenwehr und ehrlos verschwinden. Lieber Tod als Anechtschaft" 47). Das Begehren bes Bundesrates nach Vollmachten für außerordentliche Truppenaufgebote wird irreführend überschrieben: "Schweiz will Truppen aufbieten" 48). Weiter werden erwähnt die Berlängerung der Refrutenschulen 49), Berhandlungen über die Stragenverbindung Glarus-Graubunden 50), der Bau italienischer Stilifts im Gebiet bes Theodulpasses 50), Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Ofterreich und über schweizerische Truppenkonzentrationen an der früheren öfterreichischen Grenze 51).

Mit Fragen schweizerischer Innenpolitik befaßt sich Rarl D. Paetel in einem Artikel "Nazis in ber Schweiz". Der Verfasser will einen Querschnitt durch die fascistischen Strömungen in der Schweiz geben, zeigt sich aber als sehr mangelhaft orientiert, so, wenn er beispiels= weise im Januar 1939 noch Rolf Henne als jetigen Frontführer bezeichnet. Paetel behauptet, ohne Beweise zu erbringen, die Schweiz "wird auf beutsch, französisch und italienisch ganz zielbewußt sturmreif gemacht für das Hakenfreuz mit und ohne Rutenbündel" 52). Die liederliche Arbeit Paetels wird bann richtiggestellt in einer Zuschrift eines Lesers in ber Schweiz, ber eine sachliche übersicht über die verschiedenen Fronten-Bewegungen bietet und jum Schluffe gelangt: "Gine Gefahr bedeuten diese Gruppen zur Zeit für bie Schweiz nicht" 53). Mit ber "Nationalen Front" befaßt sich auch ein aus Bürich datierter (E. B.)-Artikel der "Neuen Presse" 54): "Die Schweiz ist keine Heilanstalt für bankrotte Diktatoren", und die "Pariser Tageszeitung" zitiert das "Berner Tagblatt" über Beziehungen von "Leonhard-Volks-

<sup>44) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 28. 2. 39.

<sup>45) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 19./20. 2. 39.

<sup>46) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 8./9. 2. 39.

<sup>47) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 2. 2. 39.

<sup>48) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 1. 2. 39.

<sup>49) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 3. 2. 39.

<sup>50) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 12./13. 2. 39. 51) "Die Neue Presse", No. 2, 29. 1. 39. 52) "Neue Weltbühne", No. 2, 12. 1. 39. 53) Paus Weltbühne", Mo. 2, 12. 1. 39.

<sup>53) &</sup>quot;Neue Weltbühne", No. 4, 26. 1. 39.

<sup>54) &</sup>quot;Die Neue Breffe", No. 4, 12. 2. 39.

bund" und "Bund treuer Eidgenoffen" mit Gestapo-Agenten und Reichsbeamten 55). Einen Aufruf der "Tatgemeinschaft" veröffentlicht die "Zutunft" als "Botschaft der Schweizer Jugend" 56), und die "Pariser Tageszeitung" vermerkt die Berwarnung ber Bafler "Schweizer Zeitung am Sonntag" und bes Benfer "Reveglio" 57).

Mus bem fulturellen Leben ber Schweiz finden nur jene Ereigniffe Erwähnung, die antifascistischen Charatter haben ober an benen Emigranten beteiligt sind. So werden von der schweizerischen Buchproduttion nur die Emigrantenbücher besprochen. Die Schrift von Karl Barth "Die Kirche und die politische Lage von heute" 58) wird im "Neuen Tagebuch" von Wilhelm Herzog jubelnd begrüßt: "Karl Barth wird politisch". Sie sei "mit einer an Luther erinnernden Sprachgewalt", "in fast bibliicher Sprache" geschrieben. "Der größte Dogmatiker ber protestantischen Rirche von heute, als solcher in allen Ländern der Erde anerkannt, hat gefprochen" (!) 59).

"Der Triumph des Tell in Zürich" wird als schweizerische Bühnenleistung von der "Neuen Presse" als lebendiger Protest groß aufgezogen 60). Aufgabe bes Auslandes, besonders auch der Schweiz, sei es geworden, "sich ber vertriebenen Geister anzunehmen". — "Das Schweizervolk will mit ben freien Beiftern Deutschlands geben, benn Deutschlands freie Beiftigkeit geht mit der freien Schweiz und ist natürlicher Verbündeter in tyrannos,. Unter der Marke "Abseits der Reichskulturkammer" wird ferner vermerkt: "Albert Baffermann hat im Zürcher Schauspielhaus ben Sjalmar Etbal in Ibfens "Wilbente" gespielt. Neben ihm traten Else Baffermann, Traute Carlsen, Grete Heger, Hermann Vallentin, Erwin Kalser, Wolfgang Langhoff, Wolfgang Beinz auf" 61). Einer Aufführung von Ibsens "Wilbgans" (fic!) in Luzern mit Albert und Else Bassermann am 15. Februar foll Schacht beigewohnt haben 62). Für die Abanderung der "Wildente" in eine "Wildgans" zeichnet Flavius. "Abseits der Reichskulturkammer" werden auch die Erstaufführung der Komödie "Sir Bafils lettes Geschäft" von Max Gertsch im Stadttheater St. Gallen 63) und Toscaninis Mitwirkung bei ben Lugerner Festspielen, wo er Verdis Requiem in ber Jesuitenkirche birigieren wird, gemeldet 64) 65). Bom Basler Stadttheater wird Richard Taubers Auftreten als "Tamino" erwähnt 65). Aus dem

<sup>55) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 5. 1. 39.

<sup>56) &</sup>quot;Zufunft", No. 1, 6. 1. 39.

<sup>57) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 15. 2. 39.

<sup>58)</sup> Verlag Evangelische Buchhandlung Zollikon.

<sup>59) &</sup>quot;Neues Tagebuch", No. 7, 11. 2. 39. 60) "Die Neue Presse", No. 5, 19. 2. 39. 61) "Neues Tagebuch", No. 5, 28. 1. 39. 62) "Neue Weltbühne", No. 8, 23. 2. 39.

<sup>63) &</sup>quot;Neues Tagebuch", No. 9, 25. 2. 39.

<sup>64) &</sup>quot;Neues Tagebuch", No. 4, 21. 1. 39.

<sup>65) &</sup>quot;Zukunft", No. 2, 13. 1. 39.

Gebiet der Malerei wird die Binterthurer Ausstellung von Berten Runo Hofers zu seinem 60. Geburtstag gemeldet 63) und eine Ausstellung bes in Bafel lebenden Bundner Malers Baul Camenisch in Baris besprochen 66).

Zum Bau eines Filmstudios am Nordufer des Moosseedorfsees im Kanton Bern wird die Bermutung der Basler "National-Zeitung" von einer Beteiligung von Berliner Produktionsfirmen und die Befürchtung einer beutsch-schweizerischen Gemeinschaftsproduktion wiedergegeben 67).

Der Hinschied Prof. C. Schröters gibt Anlaß zu Ausführungen über "bemokratische und autoritäre Wissenschaft" mit der Bemerkung: "Man kann es darum den Schweizer Studenten und Intellektuellen und überhaupt allen Kulturmenschen nicht oft genug sagen: die Wissenschaften blühen nur auf bemokratischem Boden" 68). Aus dem kirchlichen Leben wird ein Bericht ber "Oftschweiz" vom 20. Januar über eine Tagung ber Liga "Für Papft und Kirche" in Luzern mit Ansprache des Nuntius, zitiert 69). In einem Bericht "Nazi-Bücher in Palästina" von Schalom Ben-Chorin wird der Schweizer John Anittel als "ausländischer Fascist bezeichnet 70)!

## IV. Emigranten in der Schweizerpreffe.

Der Bertrieb ber verschiedensten ausländischen Emigrantenzeitungen und Beitschriften durch die üblichen Zeitungsverkaufsstellen, besonders burch die Bahnhofkiosks im ganzen Schweizerland herum, bilbet nicht die einzige Einflugmöglichkeit ber gang bestimmte Ziele verfolgenden Emigrantenpolitit. Beit größere Berbreitung erlangen diese fremden Ginflusse dadurch, daß die Artikel der Emigrantenpresse in der links orientierten Schweizerpresse recht häufig nachgebrudt werben. So findet man in ber "Berner Tagwacht" während ber Beobachtungszeit Nachbrucke aus bem "Neuen Tagebuch" 71), dem "Neuen Vorwärts" 72), der "Neuen Weltbühne" 78), der "Ofterreichischen Post" 74) und aus einer bemnächst bei Speder und Wartburg, London, erscheinenben Rosa-Luxemburg-Biographie von Paul Frölich 75). Die Baster "A.-3." (Arbeiter-Zeitung) bruckt ein Gedicht aus der kommunistischen "Internationalen Literatur" ab 76), und

<sup>66)</sup> Rühmend wird erwähnt, Camenisch "hat die besondere Ehre genossen, als Schweizer in ber entarteten Ausstellung zu figurieren mit einem Bilb, bas bas Essener Folkwang-Museum von ihm als Schüler Kirchners angekauft hatte" ("Pariser Tageszeitung", 1. 2. 39).

<sup>67) &</sup>quot;Pariser Tageszeitung", 19. 1. 39.

<sup>68) &</sup>quot;Die Neue Presse", No. 6, 26. 2. 39. 69) "Der Deutsche Weg", No. 5, 29. 1. 39. 70) "Neue Weltbühne", No. 2, 12. 1. 39.

<sup>71) &</sup>quot;Berner Tagwacht", No. 5, 7. 1. 39; No. 28, 3. 2. 39.

<sup>72) &</sup>quot;Berner Tagwacht", No. 10, 13. 1. 39.

<sup>73) &</sup>quot;Berner Tagwacht", No. 305, 27. 12. 38; No. 66, 20. 3. 39.
74) "Berner Tagwacht", No. 71, 25. 3. 39.
75) "Berner Tagwacht", No. 11, 14. 1. 39.

<sup>76) &</sup>quot;A.Z.", No. 1, 2. 1. 39.

bas Zürcher "Bolksrecht" druckt aus dem "Neuen Tagebuch" 77), der "Pariser Tageszeitung" 78) und "Giustizia e Libertà" (Paris) 79) nach, dar= unter Leopold Schwarzschilds bereits erwähnte Ausführungen über moralische Neutralität 77). Auch der freigeldlerische "Landschäftler" in Lieftal hegt eine Vorliebe für die Emigrantenpresse und brachte beispielsweise den "Tränenkanal von Suez" aus dem "Neuen Tagebuch" 80). Den Rekord aber im Nachdrucken ber Emigrantenpresse schlägt das sozialistische Organ im Ranton Aargau, der "Freie Aargauer" mit Chefredaktor Nationalrat Arthur Schmid 81). Auf 49 Zeitungsnummern entfallen minbestens 13 Unleihen bei ber ausländischen Emigrantenpresse, beren Geift und Einfluß auf diese Beise überall Eingang in die Haushaltungen schweizerischer Arbeiter findet. Dazu tommen in ben angeführten Zeitungen noch zahlreiche andere Beiträge von Emigranten, die indessen nicht immer leicht festzustellen find. So halt sich die "Berner Tagwacht" gewissermaßen einen Hauspoeten in Ernst Dittmar 82). Auch ber Mitarbeiter "Auftriacus", ber über das Ende der spanischen Republik schreibt, ift vermutlich Emigrant 83). Im "Bolksrecht" finden wir Artikel von Balticus 84), von Josef Belina, Prag 85), F. R.-Berichte über Deutschland (angeblich aus Frankfurt) 86), Artikel von D. M., angeblich aus Berlin 87), A. Stein, Paris 88),

```
77) "Bolksrecht", No. 3, 4. 1. 39; No. 30, 4. 2. 39.
     78) "Bolfsrecht", No. 47, 24. 2. 39.
     79) "Bolffrecht", No. 38, 14. 2. 39.
     80) "Landschäftler", No. 2 und 3, 3./4. 1. 39.
     81) Wir gelangen zu folgender Aufstellung:
           No. 2, 4. Januar, "Neuer Bormarts",
                                "Neue Weltbühne",
                4, 6.
               15, 19.
                                 "Neue Beltbühne",
                                 "Parifer Tageszeitung" (ohne Quellenangabe),
               17, 21.
                                "Pariser Tageszeitung",
               25, 31.
               27, 2. Februar, "Neues Tagebuch",
               32, 8.
                                "Barifer Tageszeitung",
               34, 10.
                                "Pariser Tageszeitung",
                          "
               40, 17.
                                 "Neue Weltbühne",
                          "
                                 "Neues Tagebuch",
               40, 17.
                          "
                                "Neue Weltbühne",
               46, 24.
                                "Neue Weltbühne".
               48, 27.
     82) In der Ausgabe vom 17. März schmiedet er in einem europäischen Biegen-
liedchen (für Erwachsene, Jahrgang 1939) u. a. folgende Berfe:
                      "Schlaf, Bürger, schlaf,
Du wohlbressiertes Schaf,
```

Und schlummre möglichst traumlos ein, Wer wird das nächste Opfer sein?

Schlaf, Bürger, schlaf. . . "

84) "Bolfsrecht", No. 305, 28. 12. 38. 85) "Bolfsrecht", No. 2, 3. 1. 39. 86) "Bolfsrecht", No. 6, 7. 1. 39 und No. 12, 14. 1. 39.

83) "Berner Tagwacht", No. 50, 1. 3. 39.

87) "Bolffrecht", No. 21, 25. 1. 39. 88) "Bolffrecht", No. 27, 1. 2. 39. einen Vorabdruck aus dem Buche "Der Mann Moses und der Monotheismus" von Sigmund Freud 89) und wiederholte Zuschriften "Ein Jube für viele" 90). Der "Freie Aargauer" enthält Berichte aus Ofterreich 91), einen J. N.-Artikel über die Lage der deutschen Juden 92) und den Artikel eines Reichsbeutschen über das verlorene Paradies des deutschen Bürgertums (aus den "Luzerner Neuesten Nachrichten") 93). Die "S. 3. am Sonnt a g" läßt sich Artikel von baskischer Seite schreiben 94), von einem beutschen Nichtnazi 95), von einem Deutschen 96) und läßt selbst einen Aufruf an die Schweizerfrauen "von einer Deutschen" verfassen 97). Die "Nation", "unabhängige Zeitung für Demokratie und Bolksgemeinschaft", veröffentlicht regelmäßige Beiträge des Emigranten Alfred Polgar, den wir schon als Mitarbeiter der "Pariser Tageszeitung" und des "Neuen Tagebuch" getroffen haben 98). In der Basler "A. 3." schreibt Josef Halperin den Nachruf für Friedrich Glauser 99) und Erwin Edgar über Felix Fechenbach und Kolaman Wallisch 100). Ernst Dittmar von der "Berner Tagwacht" taucht auch in der Basler "A. Z." wiederholt auf 101). Dann aber muß vor allem ber Gr.=Verfasser zahlreicher außenpolitischer Artikel auffallen 102). Bei

```
89) Verlag Albert de Lange, Amsterdam. "Volkgrecht", No. 45, 22. 2. 39.
```

Auch die etwas fürzere Februarliste bleibt noch ganz ansehnlich:

```
No. 27, 1. 2. Die Wirtschaftsfrise im Dritten Reich.
```

<sup>90) &</sup>quot;Volksrecht", No. 25, 30. 1. 39 und No. 43, 20. 2. 39.

<sup>91) &</sup>quot;Freier Aargauer", No. 19, 24. 1. 39; No. 42, 20. 2. 39; No. 43, 21. 2. 39.

<sup>92) &</sup>quot;Freier Aargauer", No. 25, 31. 1. 39.

<sup>93) &</sup>quot;Freier Aargauer", No. 47, 25. 2. 39.

<sup>94) &</sup>quot;S.3.", No. 14, 29. 1. 39.

<sup>95) ,,</sup>S.3.", No. 14, 29. 1. 39.

<sup>96) ,,</sup>S.3.", No. 20, 12. 3. 39. 97) ,,S.3.", No. 18, 26. 2. 39.

<sup>98)</sup> Beispielsweise "Nation", No. 1 und 4, 5. und 26. 1. 39.

<sup>99) &</sup>quot;A.Z.", No. 14, 17. 1. 39.

<sup>100) &</sup>quot;A.Z.", No. 4 und 22, 5. und 26. 1. 39.

<sup>101) &</sup>quot;A.Z.", No. 42 und 43, 18./19. 2. 39.

<sup>102)</sup> Wir stellen aus dieser Feber in der "A.Z." folgende hubsche Artikelserie für den Monat Januar fest:

No. 2, 3. 1. Des Dritten Reiches Seerüftung.

<sup>4, 5. 1.</sup> Das Dritte Reich ju Sahresbeginn.

<sup>6, 7. 1.</sup> Die Botichaft bes Prafidenten Roofevelt.

<sup>11, 13. 1.</sup> Der wahnsinnige Rüstungswettlauf.

<sup>13, 16. 1.</sup> Nach ben Römer Besprechungen.

<sup>16, 19. 1.</sup> Jest Ungarn — und bann ...?

<sup>17, 20. 1.</sup> Spaniens Kampf — Frankreichs Schickfal.

<sup>19, 23. 1.</sup> Schacht und die Politik des Dritten Reiches.

<sup>22, 26. 1.</sup> Diplomatische Offensive ber Achsenmächte in Ofteuropa.

<sup>25, 30. 1.</sup> Nach Chamberlain hat hitler bas Wort.

<sup>31, 6. 2.</sup> Das Dritte Reich und Stalien.

<sup>38, 14. 2.</sup> Neuer Rrise, neuer Entscheidung entgegen.

<sup>42, 18. 2.</sup> Aufrüstung in gigantischen Formen.

<sup>44, 20. 2.</sup> Die fpanische Frage.

<sup>47, 24. 2.</sup> Englische Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

<sup>49, 27. 2.</sup> Spaniens Ende — was nun?

diesem Außenpolitiker Gr. dürfte es sich vielleicht um den Emigranten Dr. Abolf Grabowsky handeln, den Leiter des "Weltpolitischen Archivs" in Basel, dessen Verstaatlichung vor einiger Zeit mit knapper Not verhindert werden konnte. Dr. Grabowsky doziert auch über weltpolitische Probleme an der Basler Volkshochschule und hat kürzlich eine Schrift versaßt: "Der Sozialimperialismus als letzte Ctappe des Imperialismus", erschienen als erstes Heft der vom "Weltpolitischen Archiv" Basel herausgegebenen Schriftenreihe "Forschungen zur Weltpolitik und Weltwirtschaft". Angesichts der Häufigkeit seiner Artikel in der "A. Z." geht man wohl kaum zu weit, wenn man Dr. Grabowsky als eigentlichen außenpolitischen Redaktor des Basler sozialistischen Regierungsblattes vermutet.

Emigranten bürften auch hinter verschiedenen Auslandtorrespondenten unserer sozialistischen Zeitungen vermutet werden, ohne daß darüber genauere Feststellungen möglich wären. Wir nennen M. H. in London und B. G. in Paris für die "Berner Tagwacht", Peter Hart in U. S. A. für das "Bolksrecht" und die Basler "A. Z.", E. E. in Kopenhagen für die "A. 3.", Alf Evans in London für "A. 3." und "Bolksrecht". Auch wenn man diese nicht sicher nachweisbaren Fälle unberücksichtigt läßt, bleiben noch genügend nachgewiesene Fälle der direkten und indirekten Mitarbeit von Emigranten an ichweizerischen Zeitungen, die diesen Blättern eine besondere Note geben und durch die unschweizerische Einflüsse und Tendenzen in Zehntausende von schweizerischen Arbeiterfamilien gelangen. Man darf gespannt darauf sein, inwieweit diese intensive Mitarbeit von Emigranten an schweizerischen Zeitungen auch an der Presseschau ber Schweizerischen Landesausstellung unter dem Motto "Ordnung in der Freiheit" zum Ausdruck tommt!

# V. Das Emigrantenbuch im Schweizerverlag.

Im Hinblick auf die Schweizerische Landesausstellung in Zürich und auf die Weltausstellung in New York haben der Verlag Oprecht und seine jüngere Schwestersirma, der Europaverlag, ein gemeinsames Verlagsverzeichnis herausgegeben. Dr. Emil Oprecht schreibt im Borwort: "Als Schweizer Verlage, denen die Pflege des freien und nicht gleichsgeschalteten deutschsprachigen Buches ermöglicht ist, betrachten wir es in der heutigen Zeit als unsere Hauptaufgabe, der Bachhaltung des demokratischen Gedankens nach besten Kräften zu dienen, mitzuhelsen, die Traditionen geistiger Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz weiter zu führen und dem wertvollen deutschsprachigen Buch eine Tribüne zu bieten." Der Verlag Oprecht pflegt in erster Linie den zeitgenössischen Roman, "den Roman als Spiegel unserer eigenen Zeit". — "Der Europa-Verlag ist bestrebt, Stimmen aus allen Lagern Gehör zu verschaffen, die zur Lösung der wesentlichen Probleme unserer Zeit beitragen können". Sitz beider Verlage ist Zürich und, seit November 1938, New York.

Ein Blick in das Verlagsverzeichnis zeigt, daß sich unter den beiden Namen ein ausgesprochener Emigrantenverlag zu reichster Blüte entwickelt hat. Die Schweizer Autoren sind in verschwindender Minderheit. Die regelmäßigen Inserate in den führenden Emigrantenblättern "Neue Welt-bühne" und "Neues Tagebuch", "Zukunst" und "Pariser Tageszeitung" bieten denn auch ausschließlich Emigrantenbücher an. Unter den Autoren sinden wir Friedrich Wolf, Ignazio Silone, Theodor Wolfs, F. C. Weisstopf, Ludwig Renn, Stefan Wendt, Maria Gleit, Hermann Rauschning, Edgar Alexander, Konrad Heiden, Arthur Roestler, Norbert Mühlen, Heinrich Mann, Thomas Mann, Alfred Polgar, Bernhard Menne, Hellmut von Gerlach, Hermann Resser, Maximilian Beck, Hermann Steinhausen, Frans Masereel, Stephan Lackner, Hans Mühlestein.

Am Beispiel einiger Autoren und Bücher möge die Verflechtung der Oprecht=Verlage mit der gesamten Emigration, mit der deutschen Opposi= tion und mit der Zentrale in Moskau kurz beleuchtet werden. Wie F. C. Weistopf genießt auch Friedrich Wolf, der kommunistische Arzt und Schriftsteller, den ausgesprochenen Schutz und Schirm der bolschewistischen Literaturgötter in Moskau seit seinem Abtreibungsstück "Chankali". Im Oprecht-Verlag sind Wolfs Dramen "Professor Mamlock", "Die Matrosen von Cattaro" und "Florisdorf" erschienen und nun als Schlager der Emigrantenroman "Zwei an der Grenze". Einen Ausschnitt aus diesem Roman trafen wir schon in Heft 5, 8. Jahrgang ber "Internationalen Literutur". Um 19. Februar 1939 konnte die "Neue Presse" Nr. 5 mitteilen, daß der Roman in Rürze auch in ruffischer Sprache erscheinen werde, und zwar im Staatsverlag für Schöne Literatur. Die Basler "A. Z." hat den Roman in ihrem Feuilleton veröffentlicht, Franz Werfel bespricht ihn in der "Zukunft" 103). Selbst im vaterländischen Berner "Bund" findet eine ahnungslose Seele nur begeisterte Worte für Friedrich Wolfs kommunistisches Gift 104).

Auch Heinrich Mann ist in Mostau sehr gut angeschrieben. Die "Internationale Literatur" veröffentlichte 1938 ben historischen Roman "Die Bollendung des Königs Henri IV.", der demnächst auch in russischer Sprache erscheinen soll. Der Staatsverlag für Schöne Literatur in Mostau gibt überhaupt die gesammelten Werke Heinrich Manns heraus, den wir als Mitarbeiter der "Neuen Beltbühne", der "Zukunft" und der "Neuen Presse" und als Protektor der "Nouvellest d'Autriche" angetroffen haben. Im Berlag Oprecht ist er mit einem deutschen Lesebuch "Es kommt der Tag" vertreten. Von seinem Bruder Thomas Mann hat der Verlag einen Briefwechsel über die Lage der Deutschen im Dritten Reich herausgegeben und den Vortrag "Vom zukünstigen Sinn der Demokratie", den Thomas Mann im Frühjahr 1938 in 15 Städten von Amerika gehalten hat. Dieser Vor-

<sup>103) &</sup>quot;Zufunft", No. 5, 3. 2. 39.

<sup>104) &</sup>quot;Bund", No. 610, 29. 12. 38.

trag erschien als Sonderheft der Hauszeitschrift "Maß und Wert" der Oprecht-Verlage, in der die wichtigsten Autoren der Verlage zu Worte kommen und besprochen werden. Es handelt sich um eine ausschließliche Emigrantenzeitschrift, herausgegeben von Thomas Mann und Konrad Falke, redigiert von Ferdinand Lion. Zu ihren Mitarbeitern zählen auch Klaus und Golo Mann. Nun sehlt lediglich noch Erika Mann im Oprecht-Verlag 1005). In der "Zukunst" schrieb Thomas Mann über Kené Schickele und Klaus Mann bespricht dort den Deutschen Freiheitskalender 106). Zusgammen mit Franz Wersel, Karl Zuckmayer und Alfred Doeblin sichtet Thomas Mann ferner die "Briefe der deutschen Verlag Bermann-Fischer in Stockholm sammelt und herausgeben will.

Siegfried Marc ist Versasser bes Werkes "Der Neuhumanismus als politische Philosophie", erschienen im Berlag "Der Aufbruch" in Zürich. Die Auslieserung für diesen Verlag besorgt die mit dem Oprechtsverlag verbundene Buch handlung Dr. Oprecht und Helbling A.-G. in Zürich, wie auch für den Verlag "Die Gestalt ung", Zürich. Beide Verlage scheinen Tochterunternehmungen des Oprecht-Verlages zu sein, der also über insgesamt vier verschiedene Erscheinungsformen verstügt (Oprecht, Europa, Gestaltung, Ausbruch). Auch die beiden Tochterverlage sind Emigrantenverlage; der Verlag "Die Gestaltung" besast sich vor allem mit jüdischen Problemen. Die Produktion beider Tochterverlage ist auch in das Verlagsverzeichnis des Oprecht-Verlages ausgenommen wors den. Von Siegfried Marc (Ausbruch-Verlag) stammt nebenbei auch eine begeisterte Besprechung von Ignazio Silone "Die Schule der Diktatoren" (Europa-Verlag) 1007).

Sehen wir uns noch kurz nach andern Emigranten-Verlagen in der Schweiz um, so führt uns der Emigrant Stephan Lackner, im Oprecht-Verlag mit einem Gedichtband "Die weite Reise" vertreten, zum Verlag "Die Liga", Zürich, der von ihm den phantasievollen Zeitroman "Jan Heimatlos" herausgegeben hat. Im gleichen Verlag erschien von Julius Marx "Das Kriegstagebuch eines Juden", von dem die "Szam Sonntag" einen Auszug veröffentlichte 108). Aus dem Sperber-Verlag Zürich nennen wir Sigrid Undset, Iwan Bunin, Frans G. Bengtsson und Horton Giddy. Romanzen von Federico Garcia Lorca, übersett von dem deutschen Emigranten Enrique Beck, sind im kommunistischen Stauffa-ch er-Verlag in Zürich erschienen, während das "Rassemble-

<sup>105)</sup> Ihrem Buch "Zehn Millionen Kinder", Querido-Berlag, Amsterdam, hat Thomas Mann ein Geleitwort geschrieben, das unter den Titeln "Erziehung zur Unzeit" von der "Pariser Tageszeitung" (5./6. 2. 39) und "Deutsche Erziehung" von der "Neuen Weltbühne" (No. 5, 2. 2. 39) abgedruckt wurde.

<sup>106) &</sup>quot;Zukunft", No. 5, 3. 2. 39.

<sup>107) &</sup>quot;Zufunft", No. 3, 20. 1. 39. 108) "S.3.", No. 14, 29. 1. 39.

ment Universel pour la Paix", (R. U. P.) Schweizer Zweig, Sektretariat Gartenhofstraße 7, Zürich 4 (Prof. Leonhard Ragaz), eine Schrift der Emigrantin Anna Siemsen, "Die Schweiz und das tschechoslowakische Schicksal", veröffentlicht.

# Politische Kundschau

# Schweizerische Umschau

Gebaut wird: die Kistenstraße. / Freiwilliger Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht. / Zu der Stützung des Milchpreises. / Vor dem Ende der Kommunistischen Partei.

Wir stehen wieder in einer Periode des Baues großer Alpenstraßen. War die Berftellung der Simplonstraße, der Gotthardstraße, der Lukmanierstraße und der Julierstraße in den ersten Jahrzehnten des letten Jahrhunderts durch das Bedürfnis regeren Bertehres zwischen Tälern und Ländern bedingt, so wird die Notwendigkeit von Neubauten heute vorab aus militärischen Gründen und Gründen der Arbeitsbeschaffung empfunden. Bereits ift die langerwogene Sustenstraße als Berbindung zwischen dem Berner Oberland und dem Reußtal in Angriff genommen worden. Auch bas alte Postulat der Pragelstraße soll nun verwirklicht werden, ja man redet bereits von einer Fortsetzung ins Toggenburg und Appenzellerland hinüber. Das Projekt aber, welches die Offentlichkeit in den vergangenen Monaten und Wochen besonders beschäftigt hat, ist der Bau einer neuen Straßenverbindung zwischen dem Glarnerland und Graubunden. Bezeichnenberweise ift diefer ebenfalls ichon lange erwogene Plan gerade jest und zwar nach der Einverleibung Ofterreichs in bas Deutsche Reich bringlich geworden, benn man empfindet gerade jest bas Beburfnis nach einem zweiten Gingang in Graubunben, ba ber bisherige eine gangjährige Weg durch den strategisch gefährdeten Talkessel von Sargans führt. So fehr nun Ginigfeit barüber herrichte, bag eine neue Strage gebaut werben muffe, so sehr sind bei der Bestimmung ihres Trassés die Meinungen auseinandergegangen. In Renntnis ber bivergierenben Unfichten hat es bereits ber Bunbesrat in seiner "Botschaft über ben Ausbau ber Landesverteibigung und die Bekampfung ber Arbeitelofigfeit" vom 7. Juni 1938 forgiam vermieben, einen Enticheid vorzuschlagen. Er hat nur darauf hingewiesen, daß eine Panigerstraße ober eine Segnesftrage ober "an beren Stelle eine neue Berbindung von Linthal nach Brigels mit Durchftich unter bem Riftenstödli", b. h. eine Riften ftra ge in Frage ständen. Das weitere follte nach allen einschlägigen Gesichtspunkten erft noch überprüft werden.

Am 23. und 24. März 1939 ist nun sowohl im Ständerat als im Nationalrat der Entscheid mit großem Mehr zu Gunsten der Kisten straße gefallen; sür dieses Projekt einer neuen Berbindung aus dem Linthtal ins Borderrheintal sind aus dem Arbeitsbeschaffungskredit 20 Millionen Franken vorgesehen worden. Wenn man die Gründe, welche zu dieser Schlußnahme sührten, kurz zusammensassen will, sind es wohl folgende: Das Kistentrasse ist die den Interessen der Landes verteidigung am besten entsprechende Route. Sie schafft einen neuen Zugang zum Bündnerland, mündet aber auch zugleich in der Nähe des Gotthardmassivs aus und führt in kürzester Linie zum Lukmanierpaß und damit in den Tessin. Dabei ist sie, solange der stark besestigte Talkessel von Sargans